

OBERBERG

TIPP DES TAGES

Über das Thema Wallfahrten spricht heute ab 19 Uhr Pastor Christoph Severin aus Werl im Engel-Museum in Engelskirchen (Engelsplatz 7). Eintritt: 5 Euro.



GUTEN MORGEN!

Männer
und Technik

Mein Nachbar ist ein grundguter Kerl, hat aber, glaubt man seiner Frau, zwei Kardinalfehler: Er steht auf jede Art von Technologie, muss alles haben und ausprobieren. Und zweitens: Er hilft ihr im Haushalt nicht genug. Beide Mängel konnten jüngst auf einen Schlag gemildert werden, als die Anschaffung einer neuen Waschmaschine ins Haus stand. Die alte hatte schon mehr als 20 Jahre auf dem Buckel, nur zwei Knöpfe und konnte laut meinem Nachbarn „praktisch gar nix“.

Die Neue hingegen ist strahlend weiß, hat drei Knöpfe und jede Menge Programme zum Einstellen, die Gattin nennt das abschätzig „mit den Knöpfchen spielen“. Der Kasten schleudert individuell, die Wassertemperatur lässt sich regeln und die Waschzeit erscheint auf einem Display. Man wundert sich, dass sie die Wäsche nicht gleich noch bügelt und zurück in den Schrank legt.

Mein Nachbar war so begeistert von dem neuen Gerät, dass er fasziniert zuschaute, als seine Frau die Maschine zum ersten Mal belud. Und erstaunt zur Kenntnis nehmen musste, dass die Gattin die neue Maschine gar nicht so toll fand wie er. Er zog die Konsequenzen und wäscht seitdem selbst. Das Aufhängen übernimmt er ebenfalls. Weil sie sich dank der Neuen angeblich so weich anfühlt. Seine Frau hat angekündigt, dieses System auszubauen. Sie hat da schon einen Staubsauger mit allem möglichen Schnickschnack dran gesehen ...

Spitzer

Schlafend vor der Ampel

Gummersbach. Während er an der Ampelkreuzung auf Grün wartete, ist ein betrunkenere Autofahrer eingeschlafen. Die Polizei berichtet, dass der 43-Jährige aus Wenden mit seinem Wagen am Sonntag um 18.15 Uhr an der Kreuzung Westtangente/Dr.-Ottmar-Kohler-Straße in Gummersbach stand. Zeugen entdeckten den Mann schlafend am Steuer. Polizisten weckten den Wender, das Testgerät zeigte einen Atemalkoholwert von mehr als zwei Promille. Seinen Führerschein ist der Mann vorerst los. (ag)

Eine Auszeit von Mord und Totschlag

NRW-Polizeistiftung eröffnet Erholungsheim für nach Einsätzen traumatisierte Kollegen

VON REINER THIES

Waldbröl. Suizide, schwere Verkehrsunfälle, Schießereien, Schlägereien, Mord und Totschlag. Etwa 50 Mal im Jahr kümmert sich das psychosoziale Unterstützungsteam der nordrhein-westfälischen Polizei, nach solchen Einsätzen um traumatisierte Kollegen. Das neue Erholungsheim der NRW-Polizeistiftung am Waldbröler Bitzenweg soll den betroffenen Polizeibeamten dabei helfen, nach erschütternden Erfahrungen zurück in den Alltag zu finden.

Am Montag hat der Stiftungsvorstand zusammen mit Innenminister Herbert Reul die Einrichtung in der 117 Jahre alten Villa am Bitzenweg, die nach ihrem vorherigen Zweck als „Altes Forsthaus“ bekannt ist, offiziell eröffnet. Vier etwa 50 Quadratmeter große, hochwertig renovierte Appartements stehen dort den betroffenen Polizisten und ihren Familien zur Verfü-

Das Heim ist ein Riesengeschenk.

Herbert Reul,
NRW-Innenminister

gung. Zur Ausstattung gehören ein Fitness- und Wellnesskeller, ein kleiner Kinderspielplatz und eine Grillhütte. Mehr als eine Million Euro hat die Stiftung in Kauf und Ausbau investiert.

Reden kann helfen. Im Keller findet sich ein Seminarraum. Hier kann sich auch eine ganze Einsatzgruppe nach einer dienstlichen Herausforderung austauschen. Dennoch soll das Erholungsheim kein Therapiezentrum sein, betont das Kerperner Vorstandsmitglied Erika Ullmann-Biller. Im Normalbetrieb ist es einfach ein Ferienhaus im Bergischen Land, abseits von allem Polizeidienst.

Früher musste die NRW-Polizeistiftung die seelisch angegriffenen Kollegen für Erholungsur-laube in kirchlichen Einrichtungen oder in den Heimen der Bayerischen Polizeistiftung unterbringen. Das eigene Haus, das nun zur Verfügung steht, sei umso wichtiger, weil die Zahl der belastenden Einsätze zunehme, berichtet Stiftungsvorsitzender Diethelm Salomon. Man sei sensibler geworden für die Tatsache, „dass Menschen auch in der Seele verletzt werden können“. Der evangelische Polizeiseelsorger Dietrich Bredt-Dehnen aus Wuppertal sagt: „Die Love-Para-



Das neue Erholungsheim eröffneten (großes Bild v.l.) Kay Wegemann, Erika Ullmann-Biller, Herbert Reul und Diethelm Salomon. Die Besichtigung durch Minister Reul war von großem Medieninteresse begleitet. Die Polizeiseelsorger stifteten ein Kreuz (u.l.). Fotos: Börsch

Villa Waldesruh

Das Haus am Bitzenweg wurde 1902 im Auftrag des Düsseldorfer Industriellen Karl Schumacher errichtet. Bald darauf entsteht in unmittelbarer Nähe der Kaiser-Wilhelm-Turm, der Besuchern der Parkanlage einen weiten Ausblick bietet, aber bereits nach dem Zweiten Weltkrieg wegen Bauauffälligkeit abgerissen wird. 1920 übernimmt die Kölner Eisengroßhandlung Jac-

Ziegler das Haus, um ein Einwohnungsheim für ihre mehr als 100 Angestellten einzurichten. Von 1926 an gehört das Haus dem Dortmunder Bankier Dr. Heinrich Wolff, der hier mit seiner wachsenden Familie 26 Jahre lang dort lebt. 1952 erwirbt das Land NRW die Villa, um das Forsthaus wegen Bauauffälligkeit abgerissen wird. 1920 übernimmt die Kölner Eisengroßhandlung Jac-

Die letzten Mitarbeiter des Waldbröler Forstamts ziehen 2010 um in die neue Dienststelle des Regionalforstamts in Gummersbach. Von 2012 bis 2014 wird das „Alte Forstamt“ Übergangsdomicil der Waldbröler Polizei, bis diese in den Neubau an der Brölbahnstraße wechselt. Nach langen Verhandlungen kann die Polizeistiftung 2017 die Villa übernehmen. (tie)

de war eine Wendepunkt.“ Innenminister Reul weiß: „Früher galt bei der Polizei, ein Indianer kennt keinen Schmerz.“ Heute bemühe sich die Polizei um eine enge Betreuung ihrer Mitarbeiter. „Aber da ist noch Luft nach oben“, gibt der Minister zu. „Deshalb ist das Erholungsheim

ein Riesengeschenk.“ In seiner Rede beim Festakt im Saal des Waldbröler Krankenhauses lobte Reul: „Die Arbeit der Polizeistiftung ist unbezahlbar.“ Das Forsthaus sei eine wichtige Ergänzung der Betreuung von Einsatzkräften. Dass man sich um traumatisierte Beamte küm-

mert, habe für ihn Vorrang: „Denn die Polizisten halten jeden Tag den Kopf hin, damit die Bürger keine Schläge abbekommen.“

Stiftungsvorsitzender Salomon dankte besonders seinem oberbergischen Vorstandskollegen Kay Wegemann für dessen

Einsatz beim Umbau des Forsthauses. In dem von der Gummersbacher Polizistin Michaela Laduch moderierten Festakt kam auch Peter Keil von der „Dance Company“ zu Wort, der Minister Reul als dritten „Blues Brother“ ausstaffierte. Die Theatergruppe der Polizei hat mit ihren Musicals bald die Gesamtsumme von 100 000 Euro für die Stiftung eingespielt.

Kreisdirektor Klaus Grootens freute sich in seinem Grußwort, dass das Erholungsheim seinen Platz in Oberberg gefunden hat: „Hier gibt es viele Plätze, an denen man seine Seele baumeln lassen kann.“ Zu den Gästen der Eröffnungsfestes, die das bestätigen können, gehörte Angela Vonnegut, die als Tochter der Familie Wolff in der Villa ihre Kindheit verbracht hat. Die Bonnerin findet: „Schön, dass das Haus jetzt diesem Zweck dient.“

Wegen Insolvenzverschleppung angeklagt

Zwei Geschäftsführer vor Gericht – Anklage: Flugreise nach Mallorca trotz eidesstattlicher Versicherung

VON MICHAEL MÖLLER

Waldbröl. Vor dem Schöffengericht des Amtsgerichtes unter Vorsitz von Richter Carsten Becker stand ein Fall von Insolvenzverschleppung. Die Angeklagten, eine Frau und ein Mann aus dem Nümbrecht Raum, werden beschuldigt, trotz Überschuldung (456 000 Euro) seit

August 2016 keinen solchen Antrag gestellt zu haben. Zudem, so sieht es die Staatsanwaltschaft, hätten sie für ihre Landtechnik-Firma weder eine Bilanz noch ein Inventarverzeichnis vorgelegt. Auch eine regelgerechte Buchführung sei nicht vorhanden.

Die beiden Angeklagten sind Geschäftsführer des Betriebes –

die junge Frau offiziell mit einem Kapital von 300 Euro, der Mann faktisch. Der Betrieb wird als „haftungsbeschränkte“ Firma (UG) geführt. Ausführlich legte der Vertreter der Anklage 22 Fälle von Sozialbetrug oder Veruntreuung dar: Hier seien für die Arbeiter und Angestellten der Firma keine Sozialbeiträge entrichtet worden.

Ein Insolvenzantrag wurde dann erst von den betroffenen Krankenkassen gestellt, denen bis April 2017 insgesamt rund 15 000 Euro entgangen seien. Eine Flugreise von Mallorca nach Köln im Juni 2015 sei, so die Anklage, vom Angeklagten als Vermögensvorteil erschlichen und nicht bezahlt worden, obwohl er bereits eine eidesstattliche Er-

klärung über seine Einkommenslage abgegeben hatte. Inzwischen sind die beiden Beschuldigten kein Paar mehr, haben aber einen gemeinsamen Sohn.

Die Verteidigung beantragte vor Eintritt in die Beweisaufnahme, dass ihr die vollständige Insolvenzakte aus Bonn vorgelegt werde – ein Auszug in Kopie

reichte ihr nicht. Außerdem war der zuständige Insolvenzverwalter verhindert, er wurde durch einen Sachbearbeiter seiner Kanzlei vertreten. Der Verteidiger zeigte sich irritiert, da er den Zeugen nicht kannte und sich auf dessen Befragung nicht vorbereiten konnte. Nach einer kurzen Beratung des Gerichts wurde das Verfahren ausgesetzt.